

OUTGOING

Monika Hutter, Masterstudentin



Königlich studieren in Schloss Hohenheim. Foto: Monika Hutter

Stuttgart ist keine Traumdestination für den Winter. Der weitläufige botanische Garten der Universität Hohenheim wäre im Frühling bestimmt noch schöner. Nach Hohenheim hat mich mein Interesse an nachhaltiger Landwirtschaft geführt. In Klein-Hohenheim hat die Universität seit 20 Jahren einen eigenen 60 ha grossen Versuchsbetrieb für ökologischen Landbau. Die agronomische Fakultät mit über 2000 Studierenden bietet unzählige Masterprogramme wie Organic Farming oder Plant Breeding an. Als Freeman kann ich Module aus allen Masterm wählen und so mein ganz individuelles Programm zusammenstellen. Das Wintersemester findet fast ausschließlich in Hörsaalstatt – einzig in «Ecology and Agroecosystems» wurden eine Wald- und eine Gewässerexkursion angeboten. Im Modul «Soil Fertility and Fertilisation in Organic Farming» wird viel Stoff mittels Scientific Reading erarbeitet, wobei wir gemeinsam wissenschaftliche Artikel besprechen. In «Biological Pest Control» erstellen wir in Gruppen ein Biocontrol-Programm für einen Schädling, um das theoretische Wissen in einer praktischen Anwendung zu verdichten. Obwohl ich fünf Module besuche, ist mein Stundenplan nicht überfüllt. Es bleibt Zeit, mich in meine Seminare zu vertiefen. Ein Seminar habe ich über Interaktionen zwischen Protozoen, Bakterien und Pflanzen gehalten. Das Lesen der Paper war spannend wie ein Krimi. Was z.B. diese Amöben alles bewirken

können! Meine Module sind in Englisch, und so kann ich neben Standard-Deutsch-Reden üben auch meine Englischkenntnisse vertiefen.

Hohenheim liegt eine halbe Stunde ausserhalb des Stadtzentrums von Stuttgart, und so wohnen viele Studierende in einem Wohnheim auf dem Campus. Ich lebe in einem von sechs Erdhügelhäusern, in einer Ökosiedlung aus den 80er-Jahren mit wüstem Garten. Der interkulturelle Austausch im Wohnheim ist bereichernd, auch in kulinarischer Hinsicht: So habe ich gelernt Sushizu kochen und was einen bayrischen Schweinebraten und was eine handgeworfene Bretzel ausmacht. Das Leben in der Gross-WG ist ein Jungbrunnen, denn der Altersdurchschnitt der Studierenden hier ist massiver als am UNR.

Stuttgart hat keine intakte Altstadt, da diese zerstört wurde. Dafür bietet die Stadtkultur à gogo. Für zehn Euro können Studierende in die Oper (Nabucco warum weinend!) oder das berühmte Stuttgarter Ballett genießen. Auch Jazz wird hier gross geschrieben. Was zudem toll ist: Als Agrarstudium kann ich umsonst in die Weinla, den zoologisch-botanischen Garten. So komme ich nun doch zum Schluss: Stuttgart ist auch im Winter eine super Destination! In den verschiedenen Tropenhäusern (Nutzpflanzenhaus, Schmetterlingshalle, Orchideenhaus...) der Weinla ist es wunderbar und ebenso in den vielen Minibädern in und um die Stadt. ●



Sushi-Kochkurs mit Hiroaki



Namaste! Erdhügel-Bewohner/-innen aus 6 Nationen nach dem indischen Schmaus.